

Promotion KunstTherapie HfBK Dresden Stand: 21.04.2026

Promotionsverfahren

An der Hochschule für Bildende Künste Dresden ist eine akademische Qualifizierung durch eine Promotion im Fach Kunsttherapie möglich. Nach Absolvieren des Promotionsverfahrens wird der akademische Grad eines*r Doctor*in philosophiae (Dr.*in phil.) verliehen.

Nach der Erfüllung aller Zulassungsbedingungen gemäß der aktuellen Promotionsordnung Kunsttherapie und der Erstellung eines Exposé (Gliederung: Forschungsfrage, Hypothesen, theoretisches und künstlerisches Bezugsfeld, Methoden, Zeitplan) wird im Promotionsausschuss über eine Zulassung zum Promotionsverfahren entschieden. Empfohlen werden Nachweise vorausgegangener wissenschaftlicher und/oder künstlerischer Auseinandersetzungen, zum Beispiel in Form von Veröffentlichungen in Fachzeitschriften, Kongressbeiträgen oder anhand von künstlerisch-forschender Formaten wie Ausstellungen, Projekten und Performances. Zum Promotionsverfahren im Fach Kunsttherapie kann zugelassen werden, wer die oben genannten Bedingungen erfüllt und mit künstlerischen und qualitativen Methoden im Feld der Kunsttherapie forschen möchte.

Promotionskonzept

Das Promotionsvorhaben sollte mithilfe von künstlerischen Verfahren, die die eigene identitäre Entwicklung im Feld der Forschung reflektieren, aber auch über gründliche Literaturrecherche und qualitativ-empirische Forschungsmethoden verfolgt werden. Die Ergebnisse sollen im Feld der Kunsttherapie und/oder in Einzelfällen auch für die Anwendung der Künste im Sozialen relevant werden. Künstlerische Forschung, im Sinne eines künstlerisch-fragenden Sich-ins-Verhältnis-Setzen zur Forschungsfrage, wird hier nicht als reine Praxisforschung in den Feldern der Kunst verstanden, sondern als eine Forschung, die sowohl die Wahl der künstlerischen Forschungsmethoden als auch deren Ergebnisse nachvollziehbar macht, indem diese zusätzlich sprachlich fasst.

Auf diese Weise dient künstlerische Forschung der Trans- und Interdisziplinarität des Feldes, in dem die Kunsttherapie beheimatet ist. Ergebnisse, Einsichten und Erkenntnisse tragen somit sowohl in kunstfernen Kontexten als auch in künstlerischen, sozialen und gesundheitsassoziierten Praxisfeldern zur Weiterentwicklung des Diskursfeldes künstlerisch-therapeutischer Fragestellungen bei. Ziel des Promotionskonzepts ist die Förderung von Fragestellungen, die kunsttherapeutische Forschung in das Feld der Künste erweitert. Gewonnene Erkenntnisse können daher auch in künstlerischen Formen vermittelt werden (vgl. Wissenschaftsrat 2021: "Empfehlungen zur postgradualen Qualifikationsphasen an Kunst- und Musikhochschulen", S. 55).



KunstTherapie

Die Entwicklung und Betonung einer handlungsbezogenen Kultur der Forschung, die dem Erkenntnispotenzial der Künste vertraut, entspricht dem Qualitätskriterium der Gegenstandsangemessenheit empirischer Forschung in der Kunsttherapie. Die Wirkungsweisen der Künste in therapeutischen und sozialen Handlungsfeldern werden auf diese Weise in ihrer Tiefe, Vielschichtigkeit und Spezifik beleuchtet und der wissenschaftlichen Reflexion zugeführt.

Der Trans- und Interdisziplinarität des Feldes, in dem soziale und therapeutische Anwendungen der Künste beheimatet sind, wird Rechnung getragen, da kunstbasierte Forschung sowohl den wissenschaftlichen, als auch den erfahrungsbezogenen Diskurs der künstlerischen Praxis in der Therapie ermöglicht.

Eine Promotion im Fach Kunsttherapie ersetzt allerdings kein kunsttherapeutisches Studium. Promovend*innen erlangen keine kunsttherapeutische Qualifikation.

Promotionskolloquium

Das Kolloquium findet ein- bis zweimal im Jahr im Anschluss an Sitzungen des Promotionsausschusses statt.

Promotionsausschuss

Der Promotionsausschuss berät und stimmt über die Zulassung zum Promotionsverfahren ab. Das Sekretariat Kunstbezogene Wissenschaften der HfBK Dresden regelt die formale Zulassung.

Haller, Ursula, Prof. Dr. (Internes Mitglied)

Seit 2007 Professorin an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, Leitung der Fachklasse für Kunsttechnologie, Konservierung und Restaurierung von Malerei auf mobilen Bildträgern; 2018–2021 Dekanin der Fakultät II

Hopf, Alexandra Modesta, Prof. Dr. (Vorsitzende)

Seit 2020 Professorin für Kunsttherapie, Leiterin des Aufbaustudienganges KunstTherapie und Studiendekanin an der Hochschule für Bildende Künste Dresden; 2016-2020 Professorin für Intermediale Kunsttherapie an der Medical School Hamburg. 2005-2016 Kunsttherapeutin an der Ludwig-Maximilians-Universität München und Leiterin des Offenen Ateliers für Menschen mit Krebs. 1990-2005 Kunsttherapeutische Praxis mit Kindern und alten Menschen.

Forschungsschwerpunkte: Handlungs- und körperbezogene Kunsttherapie, phänomenologische Kunsttherapie; künstlerische Strategien als kunsttherapeutische Interventionen, Collage in der Kunsttherapie.

Loemke, Tobias, Prof. Dr. (Externes Mitglied)

Seit 2025 Professur für Kunst und ihre Didaktik an der PH Freiburg; 2016–2025 Professur für Kunst und Kunstpädagogik, 2022–2025 Dekan der Fakultät Umwelt Gestaltung Therapie an der HfWU Nürtingen-Geislingen; 2016–2022 Studiendekan des konsekutiven Masterstudiengangs Kunsttherapie; 2008–2010 Wissenschaftlicher Mitarbeiter, 2010-2016 Akademischer Rat am Lehrstuhl für



KunstTherapie

Kunstpädagogik der FAU Erlangen-Nürnberg; 2005–2008 Studienrat für Kunst an einem bayerischen Gymnasium

Er studierte Freie Malerei und Kunsterziehung an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg und an der Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe. 2001 wurde er zum Meisterschüler von Prof. Werner Knaupp an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg ernannt.

Forschungsschwerpunkte: Rekonstruktion von künstlerischen Prozessen; phänomenologische Bildungsforschung; Zeigehandlungen von Bildern.

Pieper, Katja, Dr. (Stellvertretende Vorsitzende)

Psychotherapeutin, seit 2014 Dozentin an der HfBK Dresden im Aufbaustudiengang Kunst-Therapie, 2024 Promotion ebd.; seit 2004 in eigener Praxis in Dresden niedergelassen, Mitglied der Leitung im „Dresdener Netzwerk Schwangerschaft und Wochenbett“ sowie im Netzwerk „Trauerräume“ für trauernde Eltern; praktische Schwerpunkte sind die therapeutische Arbeit mit psychisch erkrankten Frauen in Zusammenhang mit den Themen Kinderwunsch, Schwangerschaft, Wochenbett und Kindsverlust sowie Trauerbegleitung und Traumatherapie mit Frauen.

Forschungsschwerpunkte: Interdisziplinäres Zusammenwirken verschiedener Therapieformen